WERBUNG FÜR
KRAFTS KNÄCKEBROT

Noch bis zum Ende des 18. Jahrhunderts waren Müllerei und Bäckerei in der gleichen Hand.

Daß unsere Vorfahren soviel gesünder waren als wir, daß sie vor allem bessere Zähne und kräftigere Gebisse hatten, das hing mit dem Brot zusammen, das sie aßen. Damals, noch vor zweihundert Jahren, wurde nämlich allgemein das volle Korn vermahlen, und es wurde sogar oft im gleichen Hause verbacken, in dem es vermahlen wurde; noch bis zum Ende des achtzehnten Jahrhunderts waren Müllerei und Bäckerei eng verbunden.

Erst im Zuge der modernen »Arbeitsteilung« wurde dieses anders: da trennte man das Mahlen und das Backen, und man trennte zugleich, weil man anders die Haltbarkeit des Brotmehls nicht erzielen konnte, das Korn in Feinmehl und Kleie. Damit vollzog sich die später von der Wissenschaft so sehr beklagte Abkehr von der überlieferten Form des Brotes.

Der deutsche Ernährungsforscher Dr. Wilhelm Kraft hat diese Zusammenhänge zwischen dem Brot und dem Stande der Volksgesundheit schon früh erkannt.

Als er, nach langen Studien, im Jahre 1927 das erste deutsche Unternehmen zur Herstellung von Vollkorn-FLACHbrot errichten konnte, führte er in seinem Betriebe die Wiedervereinigung von Müllerei und Bäckerei als Voraussetzung der »integralen« Kornverwertung herbei. Damit hatte er den entscheidenden Schritt zu dem Ziel getan, für das er in seinem wissenschaftlichen Wirken unermüdlich und unerschrocken eingetreten war: ein »Brot aus echtem Schrot und Korn« zu schaffen, bei dem die wertvollen Stoffe des vollen Korns erhalten bleiben, die für den Aufbau des Organismus unerläßlich sind.

Weil es beim Kauen so herzhaft knackt, erhielt das erste deutsche Vollkornflachbrot den Namen KNÄCKE. Auf diese Weise ist der deutsche Sprachschatz um ein neues Wort, das deutsche Leben um ein Gebäck bereichert worden, das gleichermaßen dem Genuß wie der Gesundheit dient.

KRAFTS KNÄCKE

Brot aus echtem Schrot und Korn

Sie erhalten alle drei Sorten KNÄCKE — D·H·K — auf die R-Abschnitte der Reichsbrotkarte.

Es ist eine höchst bemerkenswerte und vor allem für den Graphiker recht erfreuliche Erscheinung, daß schon seit längerer Zeit die Auftraggeber in ständig zunehmendem Umfange die rein graphischen Darstellungsmittel für die Anzeigengestaltung heranziehen und daß sich dementsprechend auch das zeichnerische und illustrative Moment immer stärker im Anzeigenwesen durchzusetzen beginnt. Ein typisches Beispiel dieser Entwicklung sind die beiden hier ge-

A most remarkable, and to the graphic artist at least, a most welcome fact is that for some time past industrial and other firms have been making increasing use of purely graphic media for publicity purposes. In consequence drawings and illustrations are beginning to figure more largely in advertising generally. In the current number we draw attention to two sets of advertisements which are typical instances of this trend. The first set

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id387823187-19410120/45 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT